



hessische Film- und
Medienakademie

KAMMERPHILHARMONIE
FRANKFURT



Musik für Stummfilme

Samstag & Sonntag 12. & 13. November
19.30 Uhr Großer Saal

Musik für Stummfilme

Bereits zum neunten Mal komponieren und improvisieren Studierende der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main (HfMDK) Musik für Stummfilme. Das Projekt mit Filmschaffenden und Musikstudierenden aus dem Hochschulnetzwerk der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA) hält an zwei Konzertabenden eine große Vielfalt visueller und akustischer Eindrücke bereit.

13 Studierende der HfMDK haben neue Filmmusiken für vier verschiedene Instrumentalbesetzungen entwickelt. Vertont wurden insgesamt 13 verschiedene Kurzfilme aus 4 hessischen Hochschulen: Hochschule Darmstadt, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Hochschule für Gestaltung Offenbach und Kunsthochschule Kassel.

Es spielt die Kammerphilharmonie Frankfurt.

suchen/sehen

Monika Kostrzewa, Film

Der Film ist inspiriert von dem Künstler Harry Kramer und seinem Tanzfilm Sackgasse (1963).

Lukas Schmidt, Musik

Harry Kramer, Tänzer / Künstler / Professor für Bildhauerei
In diesem Film sieht man ihn schemenhaft an der Rinde von Bäumen tanzen. Bekannt wurde er vor allem durch seine automobilen Skulpturen. Die Liebe zum Tanz und die Idee der kinetischen Kunst greift die Musik zum Film auf und ist zunächst rhythmisch geprägt. Das Thema des „Suchens“ wird durch unruhiges Aufblitzen, Glissandi und uneindeutige Klänge begleitet. Nach einer visuellen Beschleunigung kann auch die Musik nicht anders, als letztenendes zu kollabieren, bevor sie schließlich sieht. Das Thema des Suchens erklingt verklärt, verlangsamt und endet versöhnlich.

They will come to town

Thilo Ewers, Film

Franz Schreiber, Musik

Sie werden in die Stadt kommen! Eine verlassene Stadt mit leeren Straßen, zerstörten Häusern, stummen Plätzen und voll von Dunkelheit... keine Menschenseele wird man dort finden – nur wer könnte diesen trüben Ort heimsuchen? Ein einzelnes Cello bringt die Trostlosigkeit zum

Klingen und fremdartige Laute durchdringen ab und an die Ruhe. Doch plötzlich kommt ein Hauch von Leben in diese sonst tote Stadt. Und mit dem Leben kommt die Bewegung, auch musikalisch... doch was ist es, was sich zwischen den hohen Häusern bewegt? Vielleicht ein futuristischer Riesenvogel, der mit gigantischen Schwingen durch die Luft gleitet?

Thomas Reymann

Pascalina Krummenauer, René Graf, Pia-Carina Cessak, Saskia Kaffenberger & Valeria Schwarzkopf, Film

Dieser entstand dieses Jahr im Rahmen des fünftägigen Workshops „Film und bewegtes Bild“ durch eine Gruppe Studierender der Visuellen Kommunikation im ersten Semester an der Kunsthochschule Kassel. Der Film wurde monochrom und stumm auf Super-8-Film gedreht. Vorgabe war es, ein Portrait über eine, mit der Kunsthochschule Kassel in Verbindung stehende, Person zu drehen. Der Film mit dem Titel Thomas Reymann ist ein Portrait des titelgebenden Studenten der Kunsthochschule, Thomas Reymann, beim gemächlichen Aufräumen seines Ateliers.

Antonia Keßler, Musik

Der Film Thomas Reymann portraitiert einen Kunststudenten, der seinen Umzug vorbereitet. Gedreht auf Super 8, einer veralteten Filmtechnik, wird in drei Abschnitten (Vorstellung des Künstlers, Aufnahmen seines Ateliers und privat, bei Kaffee und Zigarette) eine gewöhnliche Situation skizziert. Kompositorisch habe ich mich sowohl an der Dreiteiligkeit des Films als auch an der Diskrepanz zwischen antiquierter Aufnahmetechnik und aktuellem Inhalt orientiert. So basiert das Stück auf einem einzigen musikalischen Material, das einerseits im minimalistischen Pizzicato-Kanon der Geigen auftaucht und dort die der Aufnahme mit Super 8 geschuldeten Irritationen im Bild versucht einzufangen; jedoch andererseits im gestrichenen Kanon der restlichen Spieler die inhaltliche Entwicklung des Films ausdeutet. Durch verschiedene Spieltechniken sowie der sukzessive erfolgenden Annäherung der Kanonstimmen zueinander, die sich schließlich auf einem Ton zusammenfinden, sollen Distanz und Nähe zum Subjekt Thomas Reymann suggeriert werden.

Crossing Zombies

Julia Merkschien, Dominic Kühne, Etienne Hege & Karoline Breitreutz, Film

Smartphone Nutzer und Zombies. Crossing Zombies stellt auf lustige und satirische Art die zunehmenden Ähnlichkeiten dieser zwei dar. Die vier Untoten sind hierbei 3D Versionen der Filmemacher selbst, welche das Projekt an der Hochschule Darmstadt im 5. Semester des „Animation & Game“ Studiums umsetzten. Da der Film im Stil eines Musikvideos erstellt wurde, ist es besonders spannend den Spieß umzudrehen, den

Originalton wegzulassen und völlig neue Klänge zu der Animation zu komponieren.

Levent Altuntas, Musik

Crossing Zombies ist ein überaus vielschichtiger Film. Er ist gleichsam gesellschaftskritisch, erheiternd und verarbeitet gekonnt Klischees aus dem Zombie- und Horrorfilmgenre. Anspruch und zugleich größte Herausforderung bei der Komposition der Filmmusik war es, diesen unterschiedlichen Ebenen zu entsprechen und gleichzeitig doch eine Geschlossenheit, den Eindruck einer organischen Unität herzustellen, die dem Film ein musikalisches Gesicht gibt. Das Ergebnis ist eine Melange aus atmosphärischen Effekten, einer von Klingeltönen und Corporate-Sounds inspirierten Motivilik, gepaart mit tonmalerischen Elementen und folkloristischen Anklängen.

closeaway

Béatrice Steimer, Film

Ann Kristin Rettig, Jasper Hanel, Improvisation

Die Musik zum Stummfilm closeaway von Béatrice Steimer ist durch eine Improvisation am Klavier entstanden. Der Film zeigt verschwommene Bilder, die in einem bestimmten Metrum wechseln. Um das Metrum der Bildwechsel zu unterstützen, orientiert sich die Komposition an dem vom Film vorgegeben Metrum. Durch sphärische elektronische Klänge und das Zusammenspiel von Klavier und Schlagzeug wird die Verschwommenheit der Bilder zunächst unterstützt, bevor es am Ende des Films zu einem musikalischen Ausbruch kommt. Zu beachten ist, dass Film und Musik gleichermaßen im Fokus stehen.

Die Wächterin

Till Krüger, Fritz Eggenwirth, Karl Brunnengräber &

Sebastian Ullmann, Film

Miki Manabe, Musik

Raphaël Languillat, Dirigat

Der Film zeigt eine heutige alltägliche Arbeit im alten Stil. Die moderne Musik lässt Assoziationen mit den analogen Aufnahmen zu.

Apfelbaum

Moritz Schneider & Julia Ocker, Film

Daniel Reith, Musik

Apfelbaum ist ein für die Schule konzipierter Kurzfilm. Als Ausgangsmaterial für meine Filmmusik verwende ich zwei Themen aus Maurice Ravels „La Belle et la Bête“ (ein Werk, welches ebenso für Kinder geschrieben wurde), infolgedessen bewegt sich die geschaffene Filmmusik zwischen Stilkopie und eigener Komposition, welche über den

zu Grunde liegenden Stil hinausgeht. Die konträre Gestaltung der Filmmusik nimmt hauptsächlich Bezug auf die Diskrepanz zwischen Harmonie und Boshaftigkeit im Film und versucht dabei an die eingängige Darstellungsweise des Filmes anzuschließen.

Pause

Flitzer

Jonas Reinhart & Jonas Leichsenring, Film

Jakob Weber, Musik

Ich lade Sie dazu ein, sich vom Ausflug des rennenden Mannes durch die Kasseler Kunsthochschule und ihre Umgebung ebenso überraschen zu lassen wie mancher zufällige Passant in Jonas Reinharts Film Flitzer. Die Kammerphilharmonie Frankfurt wartet mit Klängen auf, zu welchen ich durch ein Empfinden der Unwirklichkeit beim Betrachten der Handlung und der Super 8-Optik des Filmes angeregt wurde. Vielleicht wagen Sie es ja sogar, in Gedanken mitzuflitzen. Dann haben Sie die Gelegenheit zu einem hypnotischen Rausch, an dem alltägliche Eindrücke einfach abprallen oder vorbei fliegen. Diese Empfindung will ich akustisch unterstützen, indem ich stellenweise einer Klangfläche aus Percussions und Streichern motivische Versatzstücke in anderen Metren und Tonarten gegenüberstelle, die auftauchen und wieder verschwinden.

Pilum Pilam

Ferdinand Kowalke, Film

Bernhard Plechinger, Musik

Protagonist: Wollknäuel; Antagonist: Licht. Eine Hyperbel eines infantil wirkenden Spiels oder doch ein tiefer dramatischer Kern, der sich auf den sinnbildhaften Gegenspielern Licht und Dunkelheit, Gut und Böse begründet? Sowohl ein Versuch den Namen „Pilum Pilam“, der sicherlich in mancher Hinsicht für sich selbst spricht, in eine Analogie zur Musik zu setzen, als auch eine Interpretation einer latenten Ironie.

Das fragmentarische Portrait

Harry Besel, Massimiliano Crimi, Nik Baczewski & Àron

Farkas, Film

Getarnt im Gewand eines klassischen Vampirstummfilms der 20er Jahre, ist „Das fragmentarische Portrait“ eigentlich ein filmisches Portrait unseres Kommilitonen Massimo, entstanden im Rahmen eines Workshops der Kunsthochschule Kassel. Vorgabe war, dass der Streifen mit einer Super 8 Kamera gefilmt werden musste. „Das fragmentarische Portrait“, mit seiner Vampirstummfilmästhetik, ist das Ergebnis unserer Überlegungen, welchen sinnvollen Zweck das Filmen auf dem analogen Medium Super 8, in der Zeit des weit überlegenen, digitalen Filmzeitalters

haben könnte. Es ist die besondere „Patina“ des Super 8 Films, mit ihren vielen Unzulänglichkeiten, wie der merkwürdig anmutenden Abspielgeschwindigkeit, den vielen Brandflecken der oft privat entwickelten Filmrollen und ihren oft stark überhöhten Kontrasten, die in unseren Köpfen, in memetisch abgespeicherter Form, sofort die Assoziation „alt“ und oft auch „gruselig“ wecken. Da „gruselig“ nicht nur ein perfektes Adjektiv für Filme wie Nosferatu aus den goldenen Zwanzigern der deutschen Filmgeschichte ist, sondern auch für das erste Treffen und Kennenlernen mit Massimo, stellt „Das fragmentarische Portrai“ unseren Versuch dar, das Analoge, gewitzt und sinnvoll, in das digitale Zeitalter zu transportieren und im Form eines fiktionalen, filmischen Portraits zu demonstrieren, dass dieses Medium durchaus noch seine Existenzberechtigung hat.

Malte Bechtold, Improvisation

Mit meiner Improvisation zu „Das fragmentarische Portrait“ von Harry Besel versuche ich, die Suche des Protagonisten hörbar zu machen. Harry Besels an der Kunsthochschule Kassel entstandener Film zeigt einen Meisterschüler der Künste, Graf Massimiliano Crimi und orientiert sich an den klassischen Stummfilmen der 20er Jahre. Die Improvisation setzt musikalische Gestaltungsmittel wie „prepared piano“-Effekte, feststehende Motive und atonale Elemente ein, um den Spannungsbogen des Films zu unterstützen und diesem eine neue Deutungsebene hinzuzufügen.

Pirate Pals

Christian Zehetmeier, Film

Lukas Amadeus Schopf, Musik

Wenn ein kleiner Pirat große Vorstellungen hat, muss er leider feststellen, dass er damit nicht alleine ist... In Pirate Pals habe ich versucht, die Einfachheit der Welt, in welcher wir uns befinden, mit der Stärke und Energie der Piräthen und ihre Liebe zu ihren kleinen Kameraden zu vereinen. Kleine Motive ganz groß – dieser Leitfaden verbindet alle Abschnitte von Pirate Pals – um in einem alle Situationen und die Lebensfreude der Figuren vereinigenden Finale zu münden. Alles in allem lässt sich sagen, dass trotz der frühen Fertigstellung einer Erstversion des Stückes durch nachträgliches Bebasteln der Feinheiten ein rundum gelungenes Gesamtwerk entstanden ist, das die Stimmung des Stückes meines Erachtens nach gut widerspiegelt.

Les Collines d'Anacapri

Jasper Meiners, Isabel Paehr, Film

Inspiriert durch Charles Darwin, der durch reines Sehen und Verstehen zu seinen bedeutenden Erkenntnissen kam, versuchten wir Forschung und Musik, Wissenschaft und Kunst, nicht als Gegensatz, sondern als ineinander greifendes Gesamtwerk zu zeigen und uns in künstlerischer

und persönlicher Weise mit der Evolution der Lebewesen und deren Gefährdung auseinander zu setzen. Die Meerestiere wurden hierfür auf Papier gezeichnet, gescannt, freigestellt und digital in die per Stop-Motion aufgenommenen Gefäße animiert.

Leon Hotz, Musik

In „Les Collines d'Anacapri“ ist alles in ständiger Bewegung, zentrales Element sind verschiedene Gläser, die sich permanent im Kreis drehen. Im Zentrum der Musik steht dementsprechend ein Walzer. Um diesen musikalischen Gedanken kreist die gesamte Komposition.

Anna die Erste

Christian Öhl, Film

Eine junge Familie liegt an einem See. Ein letztes Verharren und Sammeln bevor eine Wanderung beginnt, die scheinbar ziellos stattfindet, ohne wirkliche Ambitionen, voranzukommen. Anstrengend wird es trotzdem. Der Vater hat sich auf die Reise vorbereitet, allerdings reicht es nie, nur einen Rucksack zu packen.

Philipp Schlosser, Musik

Die Musik greift den interpretierten zyklischen Charakter des Filmes auf.

Mitwirkende der Kammerphilharmonie Frankfurt:

Elisabeth Nilsson, Flöte

Christian Claus, Klarinette

Ayumi Mita, Oboe

Carlotta Brendel, Fagott

Lars Winter, Posaune

Friederike Huy, Trompete

Mikalai Zastsenski, Saxophon

Philipp Strüber, Schlagzeug

Daniela Saavedra, Klavier

Hanna Bruchholz, Yutaka Shimoda, Tania Donoso, Rocio

Garcia Perez, Violine 1

Nina Junke, Vladislav Belopoukhov, Gian Rossini, Violine 2

Erin Kirby, Jesus Negrodo, Geisa dos Santos, Viola

Theresia Rosendorfer, Tobias Schneider, Violoncello

Rayle Bligh, Bass

Die **Kammerphilharmonie Frankfurt** gründete sich 2004 mit dem Ziel, klassische Werke auf eine erfrischende Art abseits der Traditionen und mit dem Engagement jedes Einzelnen neu zu interpretieren. Inzwischen entwickelte sich das Ensemble zu einem der führenden Kammerorchester im Rhein-Main Gebiet. Eine Besonderheit der

Kammerphilharmonie Frankfurt ist, dass sich das Orchester seit seiner Gründung selbst verwaltet. Die Musiker sehen die Vielfalt an Persönlichkeiten und Talenten im Ensemble als Chance, um neue Ideen umzusetzen und ein Repertoire vom Barock bis zur Moderne auf immer neuen Wegen zu präsentieren. Ungewöhnliche Konzertorte und genreübergreifende Programme gehören daher in jede Spielzeit.

„Musik für Stummfilme“ ist ein Projekt im Rahmen der **hessischen Film- und Medienakademie** (hFMA). Die hessische Film- und Medienakademie ist seit 2007 das Netzwerk der 13 hessischen Universitäten, Fachhochschulen und Kunsthochschulen. Ziel ist, im Netzwerkverbund eine Qualitätssteigerung der Lehre, Forschung und Produktion für die höheren Semester zu erreichen. Gefördert wird der Kontakt und Austausch der angeschlossenen 13 Hochschulen, deren Studierenden und der Medienbranche. Die hFMA widmet sich dem Ausbau von Forschung und Entwicklung im Bereich von Film und Medien, auch auf überregionaler Ebene.

www.hfmakademie.de

Wir danken **Anja Henningsmeyer** (Geschäftsführerin hFMA) für ihre Unterstützung.

Betreuung der Kompositions- und Probenarbeit:
Prof. Gerhard Müller-Hornbach, Prof. Ralph Abelein, Prof. Lorenz Nordmeyer, Peter Fulda

Produktionsteam:
Studierende des Studiengangs **Sound and Music Production** an der Hochschule Darmstadt unter Leitung von **Prof. Carsten Kümmel**

Roxana Littau, Projektmanagement und -koordination

Prof. Ralph Abelein (HfMDK) & **Prof. Carsten Kümmel** (Hochschule Darmstadt), Projektleitung

Davor Bakara, Grafik

Johannes Grübl, Screening